Krieg und Kriegsgebrauch.

Von Grafen Moltke.

Aus dem Brief, den Graf Moltke (der Aeltere) im Dezember 1869 in den Heidelberger Völkerrechtslehrer Bluntschli schrieb, wird oft die Stelle zitiert, die das Bekenntnis Moltkes gegen den Traum vom ewigen Frieden enthält. Gerade diese beiläufigen Sätze sind nicht das Bedeutsame des Schreibens. Aber der sonstige (vergessene!) Inhalt des Briefes hat heute ein ganz besonderes Interesse erhalten, weil er die herrschenden Anschauungen des Militärs über das Wesen der Kriegsführung bekundet. Bluntschli hatte dem Generalfeldmarschall das Handbuch des Kriegsrechts übersandt. In dem Briefe widerspricht nun Moltke, in wie höflicher Form immer, der völkerrechtlichen Bindung der Kriegsgebräuche, d. h. der verpflichtenden, dem Ermessen der Heerführer entzogenen Verwandlung der Kriegsgebräuche in Kriegsgesetze, damit dem Völkerrecht auf dem Gebiete der Kriegsführung überhaupt. Es war einer der wesentlichsten Beschlüsse der Haager Konferenz, solche Kriegsgesetze aufzustellen. Es wurde ausdrücklich bestimmt, daß selbst solche einzelnen Kriegsmaßnahmen, die durch die Haager Konventionen nicht fixiert worden sind, nicht dem Ermessen des Heerführers überlassen bleiben sollen. Diese Anschauung widerspricht der militärischen, wie sie Moltke vertritt, und wie sie wohl ausnahmslos alle deutschen (und vermutlich auch die ausländischen) Militärs behalten haben: daß die für die Kriegsführung verantwortlichen Stellen auch die Entscheidung über die Kriegsgebräuche haben müssen. Eine innerliche Anerkennung der gegenteiligen Haager Anschauung ist in militärischen Kreisen nirgends zu beobachten.

Moltke schreibt:

„Sie haben die Güte gehabt, mir das Handbuch mitzuteilen, welches das Institut für internationales Recht veröffentlicht und wünschen meine Anerkennung desselben.

Zunächst würdige ich vollkommen das menschenfreundliche Bestreben, die Leiden zu mildern, welche der Krieg mit sich führt.

Der ewige Friede ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner, und der Krieg ein Glied in Gottes Weltordnung. In ihm entfalten sich die edelsten Tugenden des Menschen, Mut und Entsagung, Pflichttreue und Opferwilligkeit mit Einsetzung des Lebens. Ohne den Krieg würde die Welt im Materialismus versumpfen. Durchaus einverstanden bin ich ferner mit dem in der Vorrede ausgesprochenen Satz, daß die allmähliche fortschreitende Gesittung sich auch in der Kriegsführung abspiegeln muß, aber ich gehe weiter und glaube, daß sie allein, nicht ein kodifiziertes Kriegsrecht, dies Ziel zu erreichen vermag.

Jedes Gesetz bedingt eine Autorität, welche dessen Ausführung überwacht und handhabt, und diese Gewalt eben fehlt für die Einhaltung internationaler Verabredungen. Welche dritte Staaten werden nur deshalb zu den Waffen greifen, weil von zwei kriegführenden Mächten durch eine oder beide die lois de la guerre verletzt sind? Der irdische Richter fehlt. Hier ist nur Erfolg zu erwarten von der religiösen und sittlichen Erziehung der einzelnen, von dem Ehrgefühl und dem Rechtssinne der Führer, welche sich selbst das Gesetz geben und danach handeln, soweit die abnormen Zustände des Krieges es überhaupt möglich machen.

Nun kann doch auch nicht in Abrede gestellt werden, daß wirklich die Humanität der Kriegführung der allgemeinen Milderung der Sitten gefolgt ist. Man vergleiche nur die Verwilderung des dreißigjährigen Krieges mit den Kämpfen der Neuzeit.

Ein wichtiger Schritt zur Erreichung des erwünschten Zieles ist in unseren Tagen die Einführung der allgemeinen Militärpflicht gewesen, welche die gebildeten Stände in die Armeen einreiht. Freilich sind auch die rohen und gewalttätigen Elemente geblieben, aber sie bilden nicht mehr wie früher den alleinigen Bestand.

Zwei wirksame Mittel liegen außerdem in der Hand der Regierungen, um den schlimmsten Ausschreitungen vorzubeugen: die schon im Frieden gehandhabte und eingelebte strenge Manneszucht und die administrative Vorsorge für Ernährung der Truppen im Felde.

Ohne diese Vorsorge ist auch die Disziplin nur in beschränktem Maße aufrecht zu erhalten. Der Soldat, welcher Leiden und Entbehrungen, Anstrengung und Gefahr erduldet, kann daher nicht nur en proportion avec les ressources du pays (im Verhältnis zu den Hilfsquellen des Landes), er muß alles nehmen, was zu seiner Existenz nötig ist. Das Uebermenschliche darf man von ihm nicht fordern.

Die größte Wohltat im Kriege ist die schnelle Beendigung des Krieges, und dazu müssen alle, nicht geradezu verwerfliche Mittel freistehen. Ich kann mich in keiner Weise einverstanden erklären mit der Deklaration de St. Petersburg, daß die „Schwächung der feindlichen Streitmacht" das allein berechtigte Vorgehen im Kriege sei. Nein, alle Hilfsquellen der feindlichen Regierung müssen in Anspruch genommen werden, ihre Finanzen, Eisenbahnen, Lebensmittel, selbst ihr Prestige.

Mit dieser Energie, und doch mit mehr Mäßigung wie je zuvor, ist der letzte Krieg gegen Frankreich geführt worden. Nach zwei Monaten war der Feldzug entschieden und erst, als eine revolutionäre Regierung ihn zum Verderben des eigenen Landes noch vier Monate länger fortsetzte, nahmen die Kämpfe einen erbitterten Charakter an.

Gerne erkenne ich an, daß das Manuel (Handbuch) in klaren und kurzen Sätzen den Notwendigkeiten im Kriege in höherem Maße Rechnung trägt, als dies in früheren Versuchen der Fall gewesen ist. Aber selbst die Anerkennung der dort aufgestellten Regeln durch die Regierungen sichert noch nicht die Ausführung. Daß auf einen Parlamentär nicht geschossen werden darf, ist ein längst allseitig zugestandener Kriegsgebrauch, und doch haben wir denselben im letzten Feldzuge mehrfach übertreten gesehen.

Kein auswendig gelernter Paragraph wird den Soldaten überzeugen, daß er (§ 2, ad 4) in der nicht organisierten Bevölkerung, welche (spontanement, also aus eigenem Antrieb) die Waffen ergreift, und durch welche er bei Tag wie bei Nacht nicht einen Augenblick seines Lebens sicher ist, einen regelrechten Feind zu erblicken hat. Einzelne Forderungen des Manuel dürften unausführbar sein, z. B. die Feststellung der Identität der Gefallenen nach einer großen Schlacht. Andere würden zu Bedenken Anlaß geben, wenn nicht die Einschaltung von lorsque les circonstances le permettent, s'il se peut, si possible, s'il-y-a nécessité etc. (wenn die Umstände es gestatten, wenn tunlich, wenn möglich, wenn notwendig) ihnen eine Elastizität verliehe, ohne welche der bittere Ernst der Wirklichkeit die Fessel sprengen würde, welche sie auferlegen.

Im Kriege, wo alles individuell aufgefaßt sein will, werden, wie ich glaube, nur die Paragraphen wirksam werden, welche sich wesentlich an die Führer wenden. Dahin gehört, was das Manuel über Verwundete, Kranke, Aerzte und Sanitätsmaterial festsetzen will. Die allgemeine Anerkennung schon dieser Grundsätze sowie die über Behandlung der Gefangenen würde ein wesentlicher Fortschritt zu dem Ziele sein, welches das Institut für Völkerrecht mit so rühmlicher Beharrlichkeit erstrebt."

Warme Speisen und Getränke im Felde.

Die Erfindung der fahrbaren Feldküche bewährt sich als eine der segensreichsten Einrichtungen. Alte Leute, die den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, erzählen, wie der Soldat selber kochte, entweder jeder für sich oder in treuer Kameradschaft mit einem guter Freund aus der Korporalschaft. „Manche," heißt es in einer solchen Erzählung, „wurden zu raffinierten Kochkünstlern, die schließlich einen Eierkuchen ohne Eier und Mehl zustande brachten; bei andern ging es eben wie es ging. Die schlimmsten Tage waren die während der schnell fortschreitenden Heeresbewegungen vor und nach den Schlachten. Da gab es alle Augenblicke einmal Alarm; das Stück Fleisch brodelte gerade im Kochkessel — und mußte halb gar heruntergeschlungen oder weggeschüttet werden. Oft genug kam es auch vor, daß die Mannschaften, wenn endlich das Biwak bezogen wurde, zu müde zum Abkochen waren, daß sie nur schlafen, schlafen wollten. Endlich ging mit dem Zerlegen des gelieferten Viehs, mit dem Verteilen auf die Korporalschaft und weiter in dieser erschrecklich viel Zeit verloren." Alle diese primitiven Einrichtungen sind durch die fahrbare Feldküche gründlich geändert worden. Jede Kompagnie führt einen solchen Feldküchenwagen mit sich, in dem es während des Marsches brodelt und schmort und aus dem zur richtigen Zeit das fertige Essen ausgeteilt wird. Ein im Westen stehender Hauptmann erzählte mir, daß seine Kompagnie selbst bei fortdauerndem Vormarsch, in den auch vier schwere Kampftage fielen, doch regelmäßig an jedem Tage zweimal warmes Essen hatte. So gut wird es natürlich nicht allen Truppenteilen in der ausgedehnten Kampffront werden, viel wird da auf die Geschicklichkeit und Anpassungsfähigkeit des Leiters der Feldküche ankommen; viel aber auch auf die örtlichen Verhältnisse, da natürlich die Feldküche, wenn sie sich auch nahe zu ihrer Kompagnie halten soll, nicht der Zerstörung durch feindliches Feuer ausgesetzt werden darf. Aber im allgemeinen erfüllen die „Goulaschkanonen", wie unsere feldgrauen Brüder die Feldküchen getauft haben, recht gut ihren Zweck, und es muß schon manches Schlimme zum Schlimmen kommen, wenn der Soldat auf die eiserne Ration, die er selbst bei sich führt, zurückgreifen muß.

Aber neben dem warmen Essen aus der Feldküche muß dem Soldaten die Möglichkeit, sich selbst Feuer und warmes Essen zu bereiten, sehr erwünscht sein. Bei starker Kälte, wie wir sie an der Front bereits haben und noch mehr zu erwarten haben, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Speisen auf dem Wege von der Feldküche bis zum Schützengraben, namentlich wenn die Küche aus örtlichen Umständen nicht sehr nahe heranfahren kann, recht bedenklich abgekühlt werden. Weiter aber wollen und sollen die Truppen in den Gräben doch auch warmen Kaffee, Tee, Kakao, Grog haben, den sie sich selbst nach Bedarf herstellen und wozu sie heißes Wasser brauchen. Im Schützengraben heißes Wasser zu erhalten wird nicht immer ganz leicht sein, denn ein Holzfeuer dort zu entzünden wird sich meist wegen der starken Rauchentwickelung von selbst verbieten, auch abgesehen davon, daß man das nötige Brennholz nicht bei der Hand hat und auch nicht Zeit hat, es zu sammeln. Da kann die Liebestätigkeit in der Heimat ein Feld finden, um den Truppen das nötige Feuerungsmaterial in leicht handlicher und bequem mitzuführender Form aus der Heimat zuzusenden. Die chemische Industrie Deutschlands ist ja die erste in der Welt, und da muß es doch gelingen, solche Materialien herzustellen. Auf der jüngst in Berlin veranstalteten Ausstellung „Was der Soldat im Felde braucht" waren auch mehrere Präparate aus Hartspiritus, in verschiedene Formen und Packungen gepreßt, zu sehen. Unter diesen erregte besonders ein neues Präparat mit dem Namen „Feldheizer" unsere Aufmerksamkeit. Der Hartspiritus ist im wesentlichen eine Mischung von Spiritus und Seife, wobei letztere, die natürlich zum Brennwert des Ganzen nicht beiträgt, bis zu 25 v. H. ausmacht. Der in einer kleinen Dose befindliche Feldheizer dagegen besteht zu 97 v. H. aus Spiritus und nur 3 v. H. Stearinsäure, hat also einen hohen Heizwert und ist, wenn man den Deckel der Dose abnimmt, mit jedem Feuerzeug bequem zu entzünden. Eine Dose reicht aus, um einen Liter Wasser zum Sieden zu bringen. Braucht man weniger, so brennt die Dose nicht völlig aus, kann ausgelöscht und verschlossen und von neuem gebraucht werden. Diese Feldheizer erscheinen daher als Liebesgaben für die einzelnen Leute für die kommenden kalten Tage ganz besonders geeignet. Natürlich bilden auch andere Präparate aus Hartspiritus im Felde eine willkommene Gabe.

Notizen.

— Musikchronik. Die Sonntagskonzerte im Schiller-Theater Charlottenburg beginnen ihren zweiten Zyklus am Sonntag den 10. Januar 1915. Zu den fünf Konzerten, die alle vierzehn Tage stattfinden und je zwei Kammermusikwerke sowie einen gesanglichen Teil darbieten, werden Abonnementshefte zum Preise von 2,50 M. und 3,50 M. einschließlich Garderobe und Programm ausgegeben.

Kleines Feuilleton.

Dokumente des Krieges 1870/71.

Im Handschriftensaal der Königl. Bibliothek wurde Freitag eine Ausstellung von Dokumenten des Krieges 1870/71 eröffnet. Das Material dazu gab eine Sammlung her, die Hofrat Louis Schneider noch während des Krieges auf eine Anregung des Königs hin begründete, und die dann später in den Besitz der Königl. Bibliothek gelangte. In Glaskästen und an den Wänden sieht man Bilder von den Stätten, an denen der Krieg gewütet; Schlachtenszenen; Aufnahmen aus Lazaretten und Gefangenenlagern. Dazwischen liegen Pamphlete und Flugschriften wie Le bouche de fer (das Eisenmaul) von Gronsset oder das Breviarium des Königs von Preußen von Janin; dann ein kleines, blau mit Silberprägung gebundenes Büchlein, das auf der Vorderseite den Kopf Napoleons mit der Unterschrift Wilhelmshöhe und auf dem Rückendeckel die trauernde La France mit der Unterschrift Républ. française zeigt. Aus Geschichten des Krieges in den krausen Schriftzeichen asiatischer Völker interessieren vornehmlich japanische Blockbücher durch ihre eigentümlichen, bildlichen Darstellungen. Rot faksimiliert leuchtet auf einer Titelseite des Pariser „Figaro" der Brief, den Bismarck, nach der Begegnung mit Napoleon, am 3. August 1870 an seine Gattin schrieb und der den Franzosen in die Hände fiel: „ein Dokument der Geschichte, nicht für die Geschichte geschrieben." Ein kleines Blatt: der Brief Napoleons: „Da es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben."

Auch sonst findet man recht interessante Handschriften, so das Originalmanuskript der „Wacht am Rhein", und Hoffmann v. Fallersleben „Deutschland, Deutschland über alles"; daneben, aufgeschlagen, aus Hoffmanns Lebensaufzeichnungen der Bericht über die Entstehung des Gedichtes. In einem Kasten sieht man Briefe der Ballon- und Taubenpost aus dem eingeschlossenen Paris. In einer Vitrine liegen ausgebreitet allerhand Karikaturen der Franzosen auf die Sieger, auch auf Napoleon.

Am weitaus interessantesten sind französische Proklamationen und Maueranschläge, die an den Wänden aufgehängt sind. Da ist Victor Hugos pomphafte Beschwörung der Deutschen, von der Belagerung von Paris Abstand zu nehmen; die Proklamation der Kaiserin-Regentin, datiert vom 7. August 1870, 11 Uhr mittags; ein Manifest des Ministerrats vom 8. September: „Ein großes Unglück versetzt das Vaterland in Schreck"; der Aufruf der Nationalverteidigung an die Bewohner von Paris vom 18. Januar 1871: „Der Feind tötet unsere Kinder und Frauen"; dazwischen ein Blatt: „Neue Gartenwirtschaft auf der Insel Dénis. Großes Militärkonzert von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10. Entree 1 Frank." Amüsant ist ein Plakat: Herr Thebois von der National-Bibliothek gibt sich die Ehre, dem Publikum mitzuteilen, daß er einen lenkbaren Luftballon erfunden habe, und er verspricht, wenn ihm zur Ausführung seiner Idee 300 000 Fr. zur Verfügung gestellt werden, Frankreich all das zurückzuholen, was die Deutschen ihm seit dem 4. September geraubt „Der Bote der Gerechtigkeit, der Rächer der Republik. 26. November 1870. J. Thebois."

Die Ausstellung ist gut ausgewählt und angeordnet. Sie ist als eine erste gedacht, der sich weitere, auch aus dem gegenwärtigen Kriege anschließen sollen. Der Besuch ist frei.

Die Spur des Krieges im Antlitz der Erde.

Noch kurz vor seinem Tode hat der große Geograph Friedrich Ratzel, der Schöpfer der wissenschaftlichen Geographie des Krieges, in einer Untersuchung der erdkundlichen Probleme der Vergangenheit und Zukunft auf die Veränderungen hingewiesen, die das Antlitz der Erde in seinen weltewigen Zügen durch einen längeren modernen Krieg erleiden würde. Die ganze Wirkung des Weltkrieges hat er freilich nicht ahnen können, der in den riesenhaft ausgedehnten Operationsgebieten strichweise das Landschaftsbild völlig geändert hat. In den Vogesen und Argonnen, im Osten in dem nadelholzreichen Gouvernement Suwalki sind, alles zusammengerechnet, viele Quadratmeilen Wälder niedergeschlagen, um der Artillerie freies Schußfeld zu schaffen und Material zu Befestigungszwecken, Brennholz für millionenstarke Armeen zu gewinnen usw. Mit dem Fall der Wälder ist zugleich das Wild und das Raubzeug vergrämt; die Folge davon ist eine Ueberhandnahme von Feldmäusen, Hamstern und ähnlichen Schädlingen des Feldes, die ihrer natürlichen Feinde beraubt sind. Auch klimatologisch kann die Vernichtung ausgedehnten Waldbestandes, worauf der Klimatologe Prof. Dr. Hann schon hingewiesen hat, folgenschwer werden: wird der Wald mit seiner die Niederschläge regulierenden Tätigkeit aus der Wirtschaft der Natur ausgeschaltet, so ist die Landschaft allen extremen meteorologischen Erscheinungen, so vor allem Wetterkatastrophen, schutzlos ausgesetzt, d. h. sie verödet allmählich. Damit wird aber wieder wirtschaftliche Arbeit für viele Hände frei, das Zerstörte überall wieder herzustellen oder die Wirkungen der Zerstörung zu paralysieren — ein ungewollter Nutzen des Krieges auf Kosten der Natur.

Unzählige Naturschönheiten und historische Naturdenkmäler vernichtet die eiserne Notwendigkeit der Kriegführung, romantische Felsen werden gesprengt, Bäche abgelenkt oder verschüttet, uralte Baumriesen gefällt, wie die gewaltige Eiche von Antwerpen, wo das Prunkzelt des Herzogs von Parma bei der denkwürdigen Belagerung der Stadt im Freiheitskampfe der Niederländer gegen Philipp II. von Spanien gestanden haben soll, und manches andere mehr. Schon als Egmont, Prinz von Gavre, bei St. Quentin siegte, kröten vier Windmühlen den „Feldherrnhügel" bei dem Oertchen und, gewiß mehr durch Zufall als aus Pietät, blieb über ein Menschenalter hindurch die alte riesige Mühle erhalten, von der aus General von Goeben die Schlacht 1870 geleitet hatte — heute weht der Wind über eine kahle Höhe, auf der verkohlte Balkenreste von der grausen Rücksichtslosigkeit des Weltkrieges zeugen. Denkmäler zerstört, Ruinen schafft der Krieg. So manches zerschossene flandrische oder französische Ahnenschloß liegt in Trümmern und wird nie wieder aufgebaut werden, weil der Letzte des Geschlechts fiel und über seiner Gruft sein Wappenschild zerbrochen wurde. In der Mark Brandenburg sind so die Güter des alten Geschlechts der von Lüderitz herrenlos geworden. Die dauernste Wirkung des Krieges aber sind durch die Zerstörung ganzer Städte wie Orchies und durch den Durchstich von Deichen, wie es an der belgischen und nordfranzösischen Küste geschah, hervorgerufen. Hier ruht das Grauen des Krieges noch Generationen lang über der Landschaft, und düstere Sagen werden die Stätte umweben, wo der Weltkrieg seine Spuren eingrub.

Rheumatische Erkrankungen im Feld.

Eine nicht geringe Zahl der in die Reservelazarette zurückströmenden erkrankten Soldaten leidet an rheumatischen Krankheiten. Nach den Beobachtungen Professor Schmidts in Halle macht der Gelenkrheumatismus darunter etwa ein Drittel aller Fälle aus. Als Ursache des Leidens wird von den Soldaten fast immer der Aufenthalt in den feuchten, teilweise mit Regenwasser gefüllten Schützengräben beschuldigt. Hier und dort ist ein Schnupfen, eine Mandelentzündung oder ein Luftröhrenkatarrh der rheumatischen Erkrankung vorausgegangen, manchmal gingen auch stärkere Durchfälle voraus. Ein Drittel bis die Hälfte hatte bereits vor dem Kriege Rheumatismus durchgemacht. Die Gebiete der Beine sind ungleich heftiger befallen wie die der übrigen Körperteile. Die Patienten bringen die Bevorzugung der Beine mit Fußkälte und Nässe in den Schützengräben in Verbindung, eine bessere Erklärung ist nach Schmidt die der großen Belastung der Beine durch die oft kolossalen Marschleistungen. Fast alle Soldaten, die mit Muskelschmerzen aus dem Feldzuge zurückkehren, haben bereits früher an denselben oder ähnlichen Zuständen gelitten. Meistens gehen diese rheumatischen Erkrankungen in Heilung über, obwohl die Erkrankungen der Rückenmuskeln auffallend schmerzhaft und langwierig sein können. Wenn Rückfälle eintreten, ist die Felddienstfähigkeit zu verneinen, da es wohl nicht bei dem einen Rückfall bleibt. Bei der Behandlung tun Einspritzungen mit Kochsalzlösung gute Dienste.

Zur Geschichte des Weihnachts-Waffenstillstandes.

Der nicht zur Durchführung gelangte Vorschlag eines Waffenstillstandes für die Weihnachtstage knüpft, wie ein italienisches Blatt hervorhebt, an eine uralte Ueberlieferung der Kirche an. Schon um das Jahr 990 waren in den französischen Konzilen zwei Einrichtungen zur Förderung des Friedens und Dämpfung des kriegerischen Geistes jener Zeit bekannt. Die erste waren die „Ligen für den Frieden", und die zweite war die bekanntere und in der Folge wirksamere des „Gottesfriedens". Die Ligen für die Aufrechterhaltung des Friedens waren eine Art Brüderschaften, deren Mitglieder schworen, untereinander Frieden zu halten und sich gegenseitig gegen alle Störer des Friedens zu helfen. In ihren Statuten finden sich bereits die Anfänge des neuzeitlichen Völkerrechts und die Einsetzung von Schiedsgerichten. Der „Gottesfrieden" erschien dagegen zum erstenmal auf dem Konzil von Eine im Jahre 1027. Hier wurde erklärt, daß niemand den Gegner in der Zeit von 9 Uhr abends am Sonnabend bis 1 Uhr nachts am Montag angreifen dürfe. Der Gedanke fand Beifall, und sehr bald erstreckte er sich auf alle Festtage, auf die Fastenzeit usw., so daß schließlich der „Gottesfrieden" einen großen Teil des Jahres währte. Diese Friedensbewegung wurde durch die Durchdringung der Ritterschaft mit christlichem Geist noch bedeutend verstärkt, und besonders machten die Päpste ihren Einfluß entscheidend in dieser Richtung geltend, wenn ein Zwist zwischen den größeren Staaten drohte oder ausgebrochen war. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht die Vermittlung, die Innocenz III. versuchte, um Philipp August von Frankreich und Johann ohne Land zu versöhnen, die den auf 5 Jahre geschlossenen Waffenstillstand gebrochen hatten.

Juwelen und Silber-Waren. Belmonte & Co. Gold-Waren und Uhren

Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen, prüfen Sie unsere Preise und besichtigen unsere Auswahl in vielen tausend reizenden Mustern.

Bitte ausschneiden!
Während des Krieges gewähren wir auf alle Einkäufe einen **Rabatt** von **5 Prozent** gegen diesen Ausschnitt.

Sämtliche Gegenstände sind mit deutlichen Verkaufspreisen versehen.

Leipziger Str. 97 u. Königstr. 46
Ecke Charlottenstraße — Ecke Hoher Steinweg

Uhrarmbänder für Damen und Herren
in größter Auswahl.

Taschen-Weckeruhren u. Armbanduhren mit Radium

Heute Sonntag von 12 8 Uhr geöffnet.

Militär-Uhr 8 Mark
auch am Arm zu tragen, Lederarmband hierzu 1 M.

3 Jahre Garantie.

vorzügl. Anker-Werk 15 Steine **15 Mark**

Verkäufe.

Pelzstolas! Fuchsgarnituren, Skunksstolas. Spottbillig! Bettenverkauf. Winterpaletots. Winterjoppen. Herrenanzüge. Prachtteppiche. Gardinenauswahl. Plüschportieren. Steppdecken. Tischdecken. Aussteuerwäsche. Uhrenverkauf. Schmucksachen. Leihhaus Warschauerstraße 7. Sonntag geöffnet. 28898*

Monatsanzüge. Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Joppen, Rosenthalerstraße 48, eine Treppe. 134/5*

Singermaschine. 10,00, gutnähend. Neanderstraße 27, Seitenflügel. *

Monatsanzüge, nur wenig getragen, Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Weiß, Große Frankfurterstraße 88. *

Teppich-Thomas. Oranienstr. 44 spottbillig farbenblenderhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 108*

Hermannplatz 6. Gilt zum Pfandleihhaus. Kriegswegen extrabilliger Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Pelzsachen, Pelzgarnituren, Goldsachen, Uhrenverkauf, Kettenverkauf, Wandbilder, Festgeschenke, Riesenauswahl, Herrenanzüge, Winterpaletots, Herrenulster, Winterjoppen, Herrenhosen, Burschensachen. Jedermanns Einkaufsquelle, Hermannplatz 6.

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, sehr billig. Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). 254/3*

Damenhemden mit gestickter Passe 1,15, Herrenhemden 1,25, großer Bettbezug 2,75, Kopfkissen 0,85, Bettlaken 1,35, drei Handtücher 0,80, zehn Meter Hemdentuch 3,00. Ferner hochelegante Musterhemden, passend für Ausstattungen, bis zur Hälfte des Wertes. Mittwoch: Stoffresteverkauf, Herrenoberhemden, Barchendhemden besonders preiswert. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21, Alexanderplatz. 134/12

Monatsgarderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige, wenig getragene, fast neue Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Ulster, Paletots, Cutawayanzüge, gestreifte Beinkleider, Bauchanzüge großes Lager. Halpern, Rosenthalerstraße 4. Kein Ladeneingang. Nur eine Treppe. *

Herrenhüte, Mützen. Gustav Palm, Hutmacher, Reichenbergerstraße 60. †10*

Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Diwandecken, Fellvorlagen, Läuferreste, spottbillige Weihnachtspreise. Potsdamerstraße 109, Fischer. 2905R

Monatsanzüge und Winterulster von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Mandleiden verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Naß, Mulackstraße 14. *

Zinkwaschfässer, Zober, Stippmannen, Badewannen, Waschtöpfe, Spezialfabrik, Reichenbergerstraße 47, gegenüber 5 Prozent. 45*

Leihhaus Moritzplatz 58a! kaufen Sie spottbillig von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jackett-, Rockanzüge, Ulster, Paletots, Serie I: 10—18, Serie II: 20—30 Mark, größtenteils aus Seide. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 M. Große Posten Pelzstolas in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20—75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelzen, Gelegenheit in Damen-, Reise-, Wagenpelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 88*

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10. Sonntag den ganzen Tag geöffnet. 98*

Teppiche! Jetzt Ausnahmepreise! Farbfehlerhafte, darunter Prachtexemplare 6,75, 8,50, 12,50 bis 48,00. Wolis Teppichhaus, Dresdenerstr. 8 (Kottbuserstor). Abonnenten 10 Proz. Rabatt! 265R

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Anzüge 9.—, Ulster, Paletots 5.—, silberne Uhren 3.—, goldene Damenuhren 8.—, Goldwaren, Brillanten, Fahrräder, alles enorm billige Kriegspreise. Auf Uhren dreijähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntags 8-10 und 12-8 geöffnet.

Damenuhren! Verfallene Pfänder! Goldene 6,75—20,00, silberne 3,75—7,50, Herrenuhren 3,75—12,00, Ketten, Ringe, Armbänder spottbillig. Pfandleihe Paul Krüger, Brunnenstraße 47 I.

Pelzstolas. Echte Skunkstolas, Maskatsüchse, Griesjüchse, Garnituren, Muffen: Alles spottbillig, nur Pfandleihe Brunnenstraße 47.

Betten. Prachtvolle 5,75, 7,50, Brautbetten 12,75, 15,75, Daunenbetten 19,75, 22,50, neue Aussteuerwäsche spottbillig. Pfandleihe, Brunnenstraße 47.

Teppiche! Prachtmuster 7,50, 9,75, 12,75, Salonteppiche 15,75, 22,50, 29,00, Vorleger, Läuferstoffe, Tischdecken, Divandecken, Steppdecken, spottbillig. Pfandleihe, Brunnenstraße 47.

Portieren! Plüschportieren 5,85, Leinenportieren 3,90, Künstlergardine 3,90, Gardinenauswahl, Stores, Tüldecken, spottbillig. Pfandleihe, Brunnenstraße 47.

Winterpaletots! Ulster, schwarze, Rockanzüge 9,75, Jackettanzüge, Hosen spottbillig. Pfandleihe, Brunnenstraße 47. 12—2 Uhr geschlossen. Sonntags geöffnet. 328

Astrachanpaletots, die Mode, Ulster, schwarze Frauenmäntel, Trauerkostüme, schwarze Röcke, Blusen, direkt aus Arbeitsstuben, spottbillig. Blücherstraße 13 I. Kein Laden. Sonntags geöffnet. 2903R*

Bronzegaskronen, Gaszuglampen, Gaswandarme, Gaspendel, Gaskocher, Gelegenheitskäufe. Schröder, Hochstraße 43. 28R*

Pfandauktion erstandener Pelzwaren, echte Weißfuchsgarnitur, echte Bronzen, echtchinesische Hausaltarleuchter, Zigarren, Feldstecher, Theatergläser, Standuhren, Beleuchtungsbronzen, Waffen spottbillig! Höchste Versicherungsbeleihung. Wegner-Leihhaus, Potsdamerstraße 47.

Kohleder, Schäfte, Leisten. Rühl Schöneberg, Bahnstraße 43.

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Louisianatuch, Meter 40 Pfennig an; Bettwäsche, Tischwäsche. Verkauf direkt an Private zu Fabrikpreisen. Wäschefabrik Langen u. Co., Zimmerstraße 49, Fabrikgebäude. *

Teppiche mit kleinen Webefehlern, 20 Prozent auf alle Waren. Es kosten jetzt: zirka 200:300 13,50, 250:350 22,50, 300:400 30,—. Teppichhaus Therese Lefèvre, Potsdamerstraße 106 B, Ecke Steglitzerstraße. 2907R*

Humboldtleihhaus Brunnenstraße 58! Stralsunderecke. Riesenauswahl echter Pelzstolas. Pelzmuffen spottbillig! Jackettanzüge. Herrenulster. Winterpaletots. Taschenuhren extrabillig! Plüschteppiche. Gardinenauswahl. Daunenbetten. Bettwäsche. Sonntag geöffnet! 2911R*

Gaszuglampen, Gaskronen (zurückgesetzte billigst). Teilzahlung. Betriebsleitung, Borhagenerstraße 32 (Kein Laden). 2884R*

Weihnachtsverkauf. Billige Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, jetzt jahrelbaft preiswert. Georg Lange Nachf., Chausseestraße 73/74 und Schöneberg, Hauptstraße 149. „Vorwärts"-Leser noch 5 Prozent Extrarabatt. 2913R*

Halbumsonst. Nagelneue echte Skunksgarnituren, Fuchsgarnituren, Opossumstolas, Bettenverkauf, Aussteuerwäsche, Gardinenverkauf, Plüschteppiche, Herrengarderoben, Goldsachen. Leihhaus Kottbuserdamm 2, neben Jandorf. 2915R*

Zurückgesetzt! Vorjährige Ulster, Anzüge, Modelle teilweise von Maßstoffen, vom Schneidermeister billig zu kaufen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Ringel, Chausseestraße 31.

Teppiche (Farbenfehler) enorm billig. Gardinen, Steppdecken direkt Fabrik. Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, parterre. „Vorwärts"-Leser 6 Prozent. 6R

Pfandauktion. Erstandene Brillanten, Ringe, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Armbanduhren, Damenuhren, Herrenuhren, Nadeln, Broschen, Silbertaschen, Silberbestecks, Silberbörsen spottbillig. Höchste Versicherungsbeleihung. Wegner-Leihhaus, Potsdamerstraße 47.

Puppenwagen, Teilzahlung. Richardi, Warschauerstraße 80. 2918R*

Pfandleihhaus Schöneberg, Grunewaldstraße Zweiundsiebzig und Eisenacherstraße 82 verkauft halbumsonst hochelegante echte Skunksgarnituren! Fuchsgarnituren, Opossumstolas, Nerzstolas, goldene Taschenuhren, Uhrketten, Festgeschenke, Daunenbetten. Sonntag geöffnet! 2919R*

Monatsgarderobe spottbillig, große Geldersparnis, Winterpaletots und Ulster, Knaben- und Burschenulster, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Hosen für jede Figur passend. Gelegenheitskäufe: Pelzstolas, Wäsche, Betten. Zum Weihnachtsfeste: Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Kolliers, Operngläser. Nur Prinzen-Pfandleihe, Prinzenstraße 34, eine Treppe, neben Wertheim, kleiner Eingang. Vorzeigern vergüte Fahrgeld. Sonntag 12—8 geöffnet. 468*

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern.

Gardinenreste, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. G. Weißenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppenstraße.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Restbestände, 1—3 Fenster Tuchportieren, Plüschportieren, Madrasportieren, neueste Muster, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tischdecken, Leinendecken, Plüschdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Simili-Seide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 438R*

Teilzahlung, 0,50 wöchentlich, Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Bilder, Gaskronen, Kinderwagen. Kredithaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 2902R*

Eßkartoffeln, Zentner 3,25, früh 5—7 Uhr Ackerhalle Stand 198. *

Zurückgesetzte hochelegante Ulster, Anzüge, Paletots jetzt 20—45. Sonntag 12—8. Deutsche Herrenmoden, Unter den Linden 15 I. 134/6

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Joppen, Gehrockanzüge, Hosen spottbillig Neue Schönhauserstraße 12, eine Treppe. 134/4

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Joppen, Gehrockanzüge (auch teilweise) verkauft spottbillig Prinzenstraße 64, neben Annenstraße. 134/18

Lieferwagen, Leiterwagen und Räder, Palisadenstraße 101. 134/19

Schaukelpferd verkauft billig Carlson, Kottbuserstraße 43, vorn IV.

Kanarienhähne, flottsingende, tadellose Weibchen billig. Jensch, Neukölln, Bodestraße 6—7.

Kanarienhähne billigst, Prinzenallee 52. †62

Raumungshalber tiefstourenreiche Seiferthähne 6,00. Stammweibchen 2,00. Schreiber, Brunnenstraße 145.

Hohlknorrhähne, billig, Waldemarstraße 46 (Züchterei). 135/7

Seiferthähne billig, Schwedtbeinerstraße 16, Stärke. 135/1

Kanarienroller, flottsingende, 5,00, Aussuchen, Kanig, Treskowstraße 45. 134/10

Kanarienhähne spottbillig, Admiralstraße 7. 134/1

Kanarienhähne, tourenreich, billig, Schmiot, Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 8. 717b

Kanarien billig, Bösenberg, Belzigerstraße 59. †96

100 Kanarien, Sondermann, Adolfstraße 20. †84

Haubenkanarien billigst, Lieske, Alt-Stralau 60. †69

Flottsingende Kanarienroller, 5 Mark, Aussuchen, Jahn, Graunstraße 30. 134/14

Kanarienhähne, gelb, Zuchtweibchen, aller billigst, Lankwitzstr. 14, Plätterei (Halleisches Tor). 134/15

Kanarienhähne, flottsingende, von 6 Mark an, Zigner, Friedrichstraße 33, Hof III. 715b

Papagaienhaus, allergrößtes, gutsprechender 25,—, Liebesvögel 48,—, Weberstraße 17. 135/6

Möbel.

Bequeme Teilzahlung bei mäßiger Anzahlung, Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Ackamerstraße.

Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Nußbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstraße 6, am Kottbuserstor. 348*

Weihnachtspräsente! Nähtische, Servietische, Rauchtische, Klavier- und Schreibtischsessel, Flurgarderoben, Truhen, Bücherspinden, Schreibtische, Büfetts, Kredenzen, Ausziehtische, Ledermöbel, Standuhren, Zigarrenspindchen, alles in reichhaltigster Auswahl zu allerbilligsten Preisen! Heute bis 8 Uhr geöffnet! „Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südostens, Skalitzerstraße 25.

Plüschsofa, Chaiselongue, englische Bettstellen, Trumeau, Ausziehtisch, Stühle, Kücheneinrichtung billigst. Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18. 398R*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Ueberpreisteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rücksicht. Möbelgeschäft Goldstaub, Jessenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901R*

Herrenschreibtisch. Bücherspind Plüschsofas preiswert, Dresdenerstraße 107/108. Sonntag geöffnet. *

Moebel-Boebel. Moritzplatz 58. Spezialität: Ein- und Zweizimmereinrichtungen. Billigste Preise! Stube und Küche 218,—, 346,—, 463,— bis 1000,—. 2 Zimmer und Küche 453,—, 582,—, 656,—, 740,— bis 2000,—. Schlafzimmer 188,—, eiche 345,—, eichne Speisezimmer 329,—, 439,—, Bettstelle mit Matratze 20,—, Trumeau 36,—. Verkauf Fabrikgebäude. Musterbuch gratis! Sonntags 12—8 geöffnet.

20 Prozent Rabatt während des Krieges auf sämtliche Möbel. Viele gebrauchte Möbel billig. Sofa 36,—, Kleiderschrank 36,—, Tisch 15,—, Bettstelle 28,—. Moderne Arbeitermöbel. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32 37R*

300 Mark verkaufe nagelneue, wunderbare Nußbaum geschnitzte Wohnungseinrichtung, prachtvolle Küchenmöbel 65,—, direkt Möbeltischlerei Lehmert, Große Hamburgerstraße 4. 716b

Wer? kauft Möbel für die Hälfte des Wertes. Mahagoni-Kleiderschrank, Vertiko 45,—, Paneelsofa 55,—! komplette Speisezimmer, Schlafzimmer, Büfett 100,—, Bücherschränke, Schreibtische, Kurgarderoben 18,—. Kücheneinrichtung mit Abwäsche 65,—. Möbelhaus Osten, Andreasstraße 30.

Musikinstrumente.

Gitarrezither mit fünfundachtzig unterlegbaren Notenblättern, ohne Notenkenntnisse sofort spielbar 8,50. Orchestergeige 9,—. Gitarre, Laute verkauft kriegshalber billig. Ernst, Oranienstraße 166, III. 678b*

Pianino 150,—. Neukölln, Juliusstraße 59, parterre. 115/8

Pianino, Schmuckstück, verkäuflich Neukölln, Juliusstraße 59, Wirt. †77

Kriegsteilnehmer verkauft elegantes Pianino für jeden Preis. Neukölln, Kniesebeckstraße 119, Knabenkonfektion. †77

Pianinos. Gelegenheiten, 75,—, 125,—, 150,—, aufwärts. Salonpianinos 225,—. Blüthner-, Bechstein-, Duysen-, Quandpianinos spottbillig. Pianinolager, Alexanderstraße 14c. Sonntag geöffnet. 239/8

Pianinos, gebrauchtes kriegshalber spottbillig, Kripchinski, Kopenhagenerstraße 5. 135/2

Trichterlose Grammophone billig verkäuflich. Drews, Schliemannstr. 19.

Grammophon verkauft Franke, Forsterstraße 57. †11

Fahrräder.

Herrenfahrräder, Damenfahrräder, Motorzweiräder jetzt sehr billig. Kämmerreit, Große Frankfurter Str. 14, Hof. 135/5*

Kaufgesuche.

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Platinabälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christianat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteufelstraße). 106/1*

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Goldsachen, Silbersachen, Platinabälle, Quecksilber, Zahngebisse. „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. 105/1*

Platinabälle, Goldsachen, Silbersachen, Zahngebisse bis 50,00, Stanniolpapier! Quecksilber! Blattgold, Goldwatten, Militärtressen, Kupfer! Messing, Zinn, Aluminium, Nickel! Zink, Blei jetzt Höchstpreise! Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31, Telephon. (Abholung) 7R*

Platin, Goldsachen, Silbersachen, Zahngebisse, Stanniol, Quecksilber, Glühstrumpfasche kauft Blumel, Kugusstraße 19. 254/11*

Platinabälle, Gold, Silber, Gebisse, Goldwatten, Quecksilber, Tressen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Aluminium sowie sämtliche gold-, silber-, platinhaltigen Rückstände kauft Groh, Edelmetallschmelze, Berlin, Köpenickerstraße 40, Telephon Moritzplatz 3476. 134/8*

Goldschmelze kauft Platin, Silber Gebisse, Quecksilber, alle Metalle. Nieper, Köpenickerstraße nur 157.

Für Ostpreußen kaufe ich guterhaltene alte Nähmaschine und Fahrräder. Gefällige Offerten mit Preis an Ernst Krüchner, Weißensee, Meyerstraße 22. †148

Unterricht.

Automobilführer, erstklassige stellungssichere Ausbildung, 100 Mark Auch Abendkurse. Ratenzahlung. Köpenickerstraße 116. 2197R*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16. *

Sargmagazin Aug. Krüger befindet sich jetzt Reichenbergerstraße 88.

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 2899R*

Dampfwäscherei Gustav Brauns Neue Königstraße 87, liefert tadellose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Vertauschen. Abholung täglich. Fernsprecher Königstadt 12925. 138R

Hebamme Heß, Münzstraße 10, Nähe Alexanderplatz. Untersuchung 2 Mark. Norden 5287. †82

Vermietungen.

Wohnungen.

Charlottenstraße 87 kleine Wohnungen sofort billig. 687b*

Zimmer.

Kochstube, Gasanschluß, 15,00 Admiralstraße 20. †58

Große, leere Stube, Apfelgrün, Friedelstraße 17. †89

Möbliertes Zimmer billig vermietet Schröder, Naunynstraße 23, vorn III. †10

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren, Leith, Manteuffelstraße 60.

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Schreibtisch, billig, sofort oder später. Mühlich, Monumentenstraße 1, vorn III. †96

Möbliertes Vorderzimmer mit Kaffee 18,00, Elisabethstraße 1, III links. †46

Kleines möbliertes Zimmer vermietet billig Krause, Warschauerstraße 80, Gartenhaus. †91

Gemütliches Zimmer, allein, vermietet Witwe Timm, Gleimstraße 27. †57

Saubere, gemütliche, möblierte Zimmer, allein, mit Kaffee, Gasicht 20,00 und 18,00. Lau, Kaiserstraße 3, vorn II 710b

Möbliertes Zimmer, allein 15,00. Witwe Doepel, Rodenbergstraße 27, parterre. †73

Hinterzimmer, einfach, sauber, billig, Schillingstraße 12, vorn II rechts. †47

Zimmer billig, Oranienstraße 4, Frau Scheller. †10

Zimmer billig, Skalitzerstraße 127, 2. Hof I, Putzke. †10

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle vermietet Killesit, Turinerstraße 5, vorn III.

Schlafstelle, allein, älteren Herrn, bei Frau Breuer, Naunynstr. 79, I.

Freundliche Schlafstelle Naunynstraße 88, Seitenflügel II. Witwe Bö. †11

Saubere Schlafstelle vermietet Witwe Karch, Friedrichsfelderstraße 9.

Alleinige Schlafstelle bei Frau Hentschel, Fruchtstraße 36. †47

Möblierte Schlafstelle, Frau Mier, Koppenstraße 47. †47

Alleinige möblierte Schlafstelle Grüner Weg 119, rechter Seitenflügel IV. 718b

Schlafstelle, wöchentlich. Frau Dröseler, Boltastraße 34, Seitenfl. I.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Automobil-Schlosser und -Dreher sucht sofort Automobil-Betriebs-Aktien-Gesellschaft, Fennstraße 31. 2920R*

Tüchtige Schlosser (auf Wagenteile), selbständige Kunst-, Bauschlosser usw. sucht sofort für dauernd Marcus, Schöneberg, Monumentenstraße 35. 135/4*

Belegemeister sucht Goldleistenfabrik Bartels, Michaelkirchstraße 17.

Tornisterarbeiter verlangt Barschall, Abteilung Heereslieferung, Ritterstraße 70/74. 711b

Korbmacher gesucht für Drillingsgestelle, flotter Einbinder für 98er und Drillinge. Anding, Neue Roßstraße 8. 712b

Handschleifer auf Marmor sucht Krumreg, Lichtenberg, Alt-Boxhagen 7.

Werkzeugmacher, perfekte, sofort gesucht. Odeonwerke, Weißensee, Lehderstraße 20/25. †148

Werkführer und Sattler auf Tornister verlangt Potsdamerstraße 78.

Tüchtige Schmiede- und Schlosser verlangen Oskar Fritz u. Co., Eisenacherstraße 44. †96

Kontobucharbeiter verlangt Weber, Neuenburgerstraße 17 709b

Mädchen für Alles, empfohlen, mit und ohne Kochen, im Zentralarbeitsnachweis, Abteilung für Hauspersonal, Belleallianceplatz 5 (nachmittags 4—7). 234/8

Steinholzleger
sowie **Helfer** für dauernde Arbeit sofort verlangt. **Simon,** Charlottenburg, Philippstraße 14.

10 Sattler, 2 Nieter
auf Patronentaschen, 715b
1 Arbeitsburschen
verlangt sofort
Paul Estel,
Adalbertstraße 42, p. IV.
Meldungen Sonntag von 10—12.

Fahrstuhl-
Monteur und **Helfer** bei achtstündiger Arbeitszeit und hohem Lohn verlangt 707b
Chr. Sonntag, G. m. b. H.,
Elisabethufer 28/29.

Rohrleger od. Klempner
Transmissionsschlosser
Arbeiter
sofort gesucht. Meldungen Sonntag vormittag 10 Uhr.
Samsonwerk, G. m. b. H., Berlin,
Alte Jakobstraße 139 113.

Werkzeugschlosser auf Lehren u. Gewindebohrer stellt ein gegen hohen Lohn
E. M. Zahn,
Berlin, Lindenstraße 2.

Junge Schlosser
unter 19 Jahren sofort gesucht. Angebote unter **C. 3** durch die Expedition dieser Zeitung.

Sattler
und **Tapezierer** auf Segeltuch-Tornister bei hohem Verdienst verlangt **Lützowstr. 32.** 1/4/15

Adam Opel
Motorwagenfabrik
Rüsselsheim a. Main
sucht
bei gutem Lohn tüchtige
Schlosser
Dreher
Revolverdreher
Werkzeugmacher
Werkzeugdreher
Spengler
Sattler
Kastenmacher
zum sofortigen Eintritt. 135/10*

Packerinnen
geübte, werden sofort gesucht. Meldungen von 9—2 und 4—8 Uhr in unserer Personalverwaltung, 3. Etage.
Kaufhaus-Wertheim
BERLIN W, Tauentzienstr. 21-24

Zwanzig gute Sattler
gegen hohe Löhne nach Köln a. Rhein sofort gesucht. Offerten unter **J. E. 1502** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** 134/16

Schlosser
stellt sofort ein
Panzer A.-G., N, Badstraße 59.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.